

Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege - Band 42

Bibliographische Angaben:

Reihe:	Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg
Herausgeber:	Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Zusammenarbeit mit den Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege
Erscheinungsort/jahr:	Ludwigsburg 1974
Seitenzahl:	139 Seiten, 9 Einzelbeiträge
Bestellnummer:	vergriffen

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenuntersuchungen zur Floristik, Vegetationskunde und Ökologie

RUTH KAUTT & WILFRIED PROBST

Die Moos- und Pilzflora der Tellerklinge im Naturpark Schönbuch

HARALD STÖHR & SIEGMUND SEYBOLD

Entwicklung und Erhaltung der Vegetation des Kappelbergs bei Fellbach

Grundlagenuntersuchungen zur Faunistik und Ökologie

KONRAD DETTNER

Agabus Wasastjernae SAHLB., ein für Südwestdeutschland neuer Dytiscide im Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich (Kreis Calw)

WOLFGANG RÄHLE

Zweiter Nachtrag zur Käferfauna des Spitzbergs bei Tübingen

CHRISTIAN RIEGER

Notonecta maculata F., *Notonecta glauca* L. und *Notonecta viridis* DELC. in Baden-Württemberg (Heteroptera, Notonectidae)

Naturschutz und Landschaftspflege

ULRICH EICHHORST UND RÜDIGER GERMAN

Zerschneidung der Landschaft durch das Straßennetz im Regierungsbezirk Tübingen

RÜDIGER GERMAN

Das mittelfristige Programm zum Schutz geologisch besonders wichtiger Naturdenkmale in Baden-Württemberg

RÜDIGER GERMAN & ULRICH EICHHORST

Die Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb im Bereich des Regierungsbezirks Tübingen aufgrund einer Luftbildauswertung

HELMUT SCHÖNNAMSBURGER

Verteilte und zersiedelte Landschaft

Persönliches

Verzeichnis der Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg

Buchbesprechungen

Publikationen der Landesstelle

Zusammenfassungen der Einzelbeiträge:

Grundlagenuntersuchungen zur Floristik, Vegetationskunde und Ökologie

RUTH KAUTT & WILFRIED PROBST

Die Moos- und Pilzflora der Tellerklinge im Naturpark Schönbuch

Der Schönbuch ist ein etwa 120 km² großes Waldgebiet im württembergischen Keuperbergland zwischen Ammertal im Süden und Aichtal im Norden, dem Herrenberger Gäu im Westen und der Filderebene im Osten. An den steilen südlichen Stufenrand dieses Keupergebietes schließen sich Waldhöhen an, die von dem vielgliedrigen Talnetz des Goldersbaches zerschnitten werden.

Neben dem Steppenheidewald des Südrandes und den Buchenwäldern der basenarmen Stubensandstein- und Rät-Hochflächen sind die schattigen feuchten Klingensysteme charakteristisch für den südlichen Schönbuch.

Am Beispiel der Tellerklinge, die den Dickenberg vom Steingart abtrennt und ins Goldersbachtal mündet, soll die Moos- und Pilzflora einer solchen typischen Schönbuch-Klinge geschildert werden.

Der Schwerpunkt der fünfjährigen Beobachtungen wurde auf die Mycoflora (Ascomyceten und Basidiomyceten) gelegt, aber auch die Kormophyten und Bryophyten des Gebietes wurden registriert. Unberücksichtigt blieben die Algen und die Flechten. Hier sei auf Spezialarbeiten verwiesen, die derzeit am Institut für Biologie Tübingen über die Flechtengesellschaften des Schönbuchs durchgeführt werden.

HARALD STÖHR & SIEGMUND SEYBOLD

Entwicklung und Erhaltung der Vegetation des Kappelbergs bei Fellbach

Zu den wenigen Resten mit einer Steppenheideflora im Umkreis von Stuttgart zählt der Kappelberg bei Fellbach. Das botanisch interessante Gebiet des Kappelbergs beschränkt sich auf zwei Teile des Berggipfels, den „Vorderen“ und den „Hinteren Berg“. Der Vordere Berg besteht hauptsächlich aus einer interessanten Halbtrockenrasenvegetation mit Gebüschformationen; der Hintere Berg besitzt eine ganz eigenartige Mischung aus Halbtrockenrasen, Magerrasen und Steppenheidesaum. Der Beitrag fasst die Geschichte der Beobachtungen zur Kappelberger Flora zusammen, die etwa bis in das Jahr 1850 zurückgehen.

Die Probleme dieser Pflanzengesellschaften, ihre Beziehungen zum Boden und zur Vegetationsgeschichte hat SCHMIDT (1969) in einer Arbeit ausführlich dargestellt und wurde hier nicht behandelt. Was noch fehlt, ist eine genaue Lokalkartierung einzelner wichtiger Arten, durch die sich die Entwicklungslinien erst exakt beobachten lassen.

Grundlagenuntersuchungen zur Faunistik und Ökologie

KONRAD DETTNER

Agabus wasastjernae SAHLB., ein für Südwestdeutschland neuer Dytiscide im
Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich (Kreis Calw)

Die allgemeine Verbreitung des Dytisciden *Agabus wasastjernae* SAHLB. reicht von Norwegen über Schweden und Finnland bis Nordwestrussland und Polen. Aus Deutschland liegen bisher lediglich drei Fundortangaben vor: In der Umgebung von Danzig wurden zwischen 1920 und 1929 acht Exemplare am Seestrand gefangen (HORION 1941). MICKE konnte 1915 einige, wahrscheinlich windverschlagene Tiere in feuchten Tanghäufchen an der Küste von Usedom sicherstellen (HORION 1941). 1972 und 1973 konnten MEYBOHM und ZIEGLER weitere Fundnachweise von jeweils einem Tier aus Sphagnum im Salemer Hochmoor bei Ratzeburg erbringen.

Im August 1973 wurde der Erstnachweis von *Agabus wasastjernae* SAHLB. im Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich (Würzbacher Moor) östlich von Calw durch den Fang von vier Exemplaren dieses etwa 7,5 mm langen, schwarzen Schwimmkäfers erbracht und in diesem Beitrag beschrieben.

WOLFGANG RÄHLE

Zweiter Nachtrag zur Käferfauna des Spitzbergs bei Tübingen

Dass im LSG Spitzberg bei Tübingen auch heute noch überraschende Entdeckungen möglich sind, mag die in diesem Beitrag aufgeführte Liste von Käferarten beweisen, die anlässlich einer Untersuchung der Thysanopterenfauna dieses Gebietes als Beifang anfielen und die bisher am Spitzberg noch nicht gefunden worden sind. Da sich darunter einige faunistisch bemerkenswerte Formen befinden, soll über sie als Nachtrag zur Käferfauna des Spitzbergs aufgenommen werden.

Die Faunenliste des Spitzbergs, die 1394 Coleopteren-Arten umfasst (MEYER, 1966; RÄHLE, 1972), ist deshalb um 10 Arten zu vervollständigen: *Malthinus facialis* THOM., *Carpophilus quadrisignatus* ER., *Laemophloeus kraussi* GANGLB., *Laemophloeus minutus* OL., *Laemophloeus ferrugineus* STEPH., *Cryptophagus labilis* MOLL., *Scymnus ater* KUGEL., *Pogonocherus ovatus* GOEZE, *Scolytus rugulosus* RATZ.

CHRISTIAN RIEGER

Notonecta maculata F., *Notonecta glauca* L. und *Notonecta viridis* DELC. in Baden-Württemberg (Heteroptera, Notonectidae)

Von den sechs in Mitteleuropa vorkommenden Rückenschwimmern sind aus Baden-Württemberg bisher fünf bekannt: *N. obliqua* GALL., *N. lutea* MÜLL., *N. maculata* F., *N. glauca* L. und *N. viridis* DELC. Ein Vorkommen des *N. reuteri* HUNG. im Schwarzwald lässt sich vermuten.

Der Beitrag befasst sich mit der Verbreitung von *N. glauca* L., *N. viridis* DELC. und *N. maculata* F. in Baden-Württemberg, welche nach Angaben aus der Literatur, nach Daten der Sammlung HÜEBER (Tübingen) und den Funden des Autors zusammengefasst und in Verbreitungskarten dargestellt werden.

Naturschutz und Landschaftspflege

ULRICH EICHHORST UND RÜDIGER GERMAN

Zerschneidung der Landschaft durch das Straßennetz im Regierungsbezirk Tübingen

Es ist seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten bekannt, dass eine zu starke und gleichmäßige Streuung von Siedlungen über das Land hinweg Natur und Landschaft beeinträchtigen. Im Zeitalter modernen Umweltbewusstseins hat diese Entwicklung gegen eine Zersiedlung der Landschaft (durch Bauwerke, meist Häuser) neue Aktualität gewonnen. Die Ver- und Entsorgungseinrichtungen, besonders die Abwasserbeseitigung, zeigen die Bedeutung geschlossener Siedlungsbereiche. Genauso wie die Zersiedlung kann aber auch eine zu starke Zerschneidung der Landschaft durch Straßen zur Beeinträchtigung der Lebensqualität, zu Umweltschäden führen. Als erster Schritt zur Klärung dieses Problems wurde daher die Zerschneidung des Regierungsbezirks Tübingen durch Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, also Straßen des überörtlichen Verkehrs, untersucht. Straßen niedrigerer Ordnung (nicht klassifizierte Straßen, Gemeindestraßen und Wege) wurden aus Gründen besserer Durchführbarkeit der Untersuchung nicht einbezogen. Die überörtlichen Straßen, welche dieser Arbeit zugrunde liegen, haben laut Pressemitteilung Nr. 87 des Regierungspräsidiums Tübingen vom 25. Juni 1974 eine Länge von zusammen 6559 km. Darunter sind 1085 km Bundes-, 3092 km Landes- und 2382 km Kreisstraßen.

Der Beitrag stellt die Untersuchungsmethoden und deren Ergebnisse dar und formuliert die aus der Sicht des Naturschutzes sich ergebenden Konsequenzen und die an den Straßenbau gerichteten Forderungen.

RÜDIGER GERMAN

Das mittelfristige Programm zum Schutz geologisch besonders wichtiger Naturdenkmale in Baden-Württemberg

Aus der Erkenntnis heraus, dass einerseits die erdgeschichtlich besonders wichtigen Aufschlüsse für Wissenschaft und fachliche Interessenten, z. B. Natur- und Wanderfreunde erhalten bleiben sollen und dass es andererseits für den Naturschutz unerwünscht ist, zu viele Aufschlüsse auf Dauer zu erhalten, hat die Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege auf Vorschlag des Verfassers ein mittelfristiges Programm zum Schutz geologisch besonders wichtiger Naturdenkmale im Land Baden-Württemberg entworfen, das hier beschrieben und anhand von Beispielen belegt wird.

Ziel der Maßnahme ist, die berechtigten Wünsche der Wissenschaftler, Liebhaber und Heimatfreunde aufzunehmen und besonders wichtige Objekte zu schützen, auszubauen und zu erhalten. Damit sollen auch noch spätere Generationen die erdwissenschaftlichen Probleme möglichst vor Ort nachvollziehen und nachprüfen können.

RÜDIGER GERMAN & ULRICH EICHHORST

Die Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb im Bereich des Regierungsbezirks Tübingen aufgrund einer Luftbilddauswertung

Die wachsende Bedeutung der Erholungsvorsorge lässt die Offenhaltung der Wacholderheiden in neuem Licht erscheinen. Wenn wir die Wacholderheiden nicht sich selbst überlassen, - die Folge wäre das Zusammenwachsen der Büsche zu einem waldartigen Zustand zusammen mit dem Aufkommen von Nadelhölzern, welche die Wacholderbüsche letztlich durch überwachsen und den dadurch bedingten Schatten vernichten -, sondern ihr parkartiges Aussehen durch Pflegemaßnahmen erhalten, stellen wir geeignete Flächen für die Erholung zur Verfügung. Gleichzeitig wird auf diese Weise die reichhaltige Pflanzenvergesellschaftung der Wacholderheiden erhalten.

Dieser Zustand ist vorteilhaft, weil er sowohl zur erwünschten Vielfalt der Pflanzenwelt, als auch zu einem abwechslungsreichen Landschaftsbild führt. Das eine ist ein bedeutsamer Aspekt für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts in der Natur, das andere trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Bevölkerung gerne in der Natur erholt.

Auf der Schwäbischen Alb gibt es eine große Zahl von Wacholderheiden, deren Gesamtfläche über eine Luftbildauswertung erfasst wurde. Dies sollte als Grundlage für die Entscheidung dienen, welche Wacholderheiden weiterhin bearbeitet werden müssen bzw. aus finanziellen Gründen können. Die Methodik der Erfassung sowie die Ergebnisse in Kartenform sowie die daraus resultierenden Arbeiten des Pflegetrupps der Bezirksstelle Tübingen werden in diesem Beitrag dargestellt.

HELMUT SCHÖNNAMSBURGER

Verteilte und zersiedelte Landschaft

Die Landschaft ist verteilt, Landschaft ist nicht vermehrbar, sie kann nur anderweitig genutzt werden. Wie sieht es nun mit der sogenannten „Zersiedlung“ aus, welche Gefahren bringt sie und was kann dagegen unternommen werden?

Im Hinblick auf diese Fragestellungen wird auf die Möglichkeiten eingegangen, den Flächenverbrauch und die Zersiedlung zu reduzieren. Anhand von Zahlen wird aufgezeigt, dass die Chancen bestehen, durch eine umfassende Landschaftsordnung eine Zersiedlung zu verhindern und ein menschenwürdiges Wohnen zu ermöglichen.

Das Thema wurde in Form eines Vortrags beim Süddeutschen Rundfunk am 29.1.1972 behandelt und für diesen Beitrag überarbeitet.